

Fachtagung

Visionen der Landentwicklung in Deutschland

Ländlicher Raum vor neuen Herausforderungen

–

**Grundlegende Ansätze der
Deutschen Landeskulturgesellschaft (DLKG)**

Vorstellung der DLKG – Wer ist die DLKG und wie arbeitet sie?

- interdisziplinäre Vereinigung → Austausch von Wissenschaft und Praxis
- 1977 gegründet, rd. 230 Mitglieder bundesweit
- 7 Landesarbeitsgruppen
 - Schleswig Holstein
 - Nordrhein-Westfalen
 - RLP – Hessen – Saarland
 - Baden-Württemberg
 - Bayern
 - Sachsen
 - Thüringen
- jährliche Bundestagungen
- regionale Veranstaltungen
- Schriftenreihe + Sonderhefte
- DLKG-Mitteilungsblatt



32. Bundestagung der DLKG 2011 in Mainz:
»Wege in die Zukunft!? – Neue Anforderungen
an ländliche Infrastrukturen«

Bundestagungen der DLKG in den letzten 10 Jahren (2006–2015)

Jahr	Ort	Thema
2006	Montabaur	ILE – Integrierte ländliche Entwicklung
2007	Chemnitz	Internationaler Erfahrungsaustausch zur ILE
2008	Gummersbach	Waldentwicklung – Waldflurbereinigung
2009	Würzburg	Dorfumbau – Dorffinnenentwicklung
2010	Husum	Energiewende – Energielandschaften
2011	Mainz	Ländliche Infrastrukturen – Wegebau
2012	Wetzlar	Dorfumbau – Change Management
2013	Jena	Energiewende – regionale Wertschöpfung
2014	Zwickau	Dorfumbau – Soziale Dorfentwicklung
2015	Birkenfeld	Internationaler Austausch zur Dorfentwicklung
2016	Freising	Entschärfung von Flächenkonkurrenzen
2017	Stuttgart	Reduzierung der Flächeninanspruchnahme

Arbeitsschwerpunkte der DLKG in den letzten 10 Jahren (2006–2015)

Aktuelle Herausforderungen → **Handlungsfelder** + DLKG-Ansätze

strukturschwache Regionen → **1. ILE:** Stärkung der Haltefaktoren und wirtschaftliche Entwicklung (Arbeit- und Ausbildungsplätze)

agrarstruktureller Wandel → **2. Ländlicher Wegebau:** Bedarfsgerechte Ausbaustandards und Anlage von Kernwegenetzen

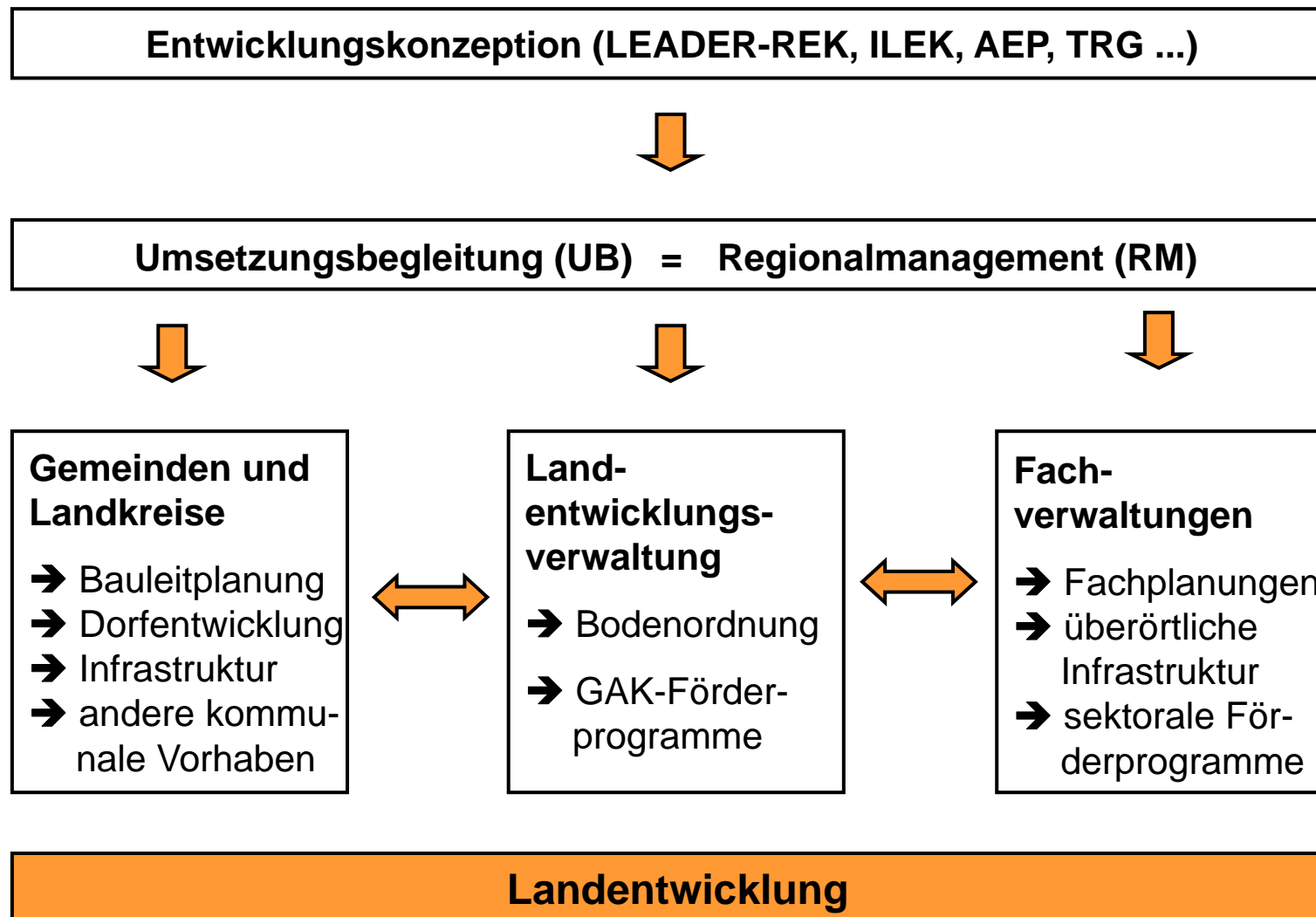
demografischer Wandel → **3. Dorfbau:** Dorfinnenentwicklung, Change Management und Soziale Dorfentwicklung

Klimawandel: a) Schutz → **4. Energiewende:** Akzeptierte und nutzungsverträgliche Umsetzung

b) Anpassung → **5. Waldentwicklung:** Reaktivierung der Waldflurbereinigung

1. ILE – Integrierte ländliche Entwicklung

Stärkung der Haltefaktoren und wirtschaftliche Entwicklung



Strategie der DLKG zur ILE: Zielgruppenorientierung

A) Wirtschaft – Unternehmen

- Land- und Forstwirte
- gewerbliche Unternehmer
- freie Berufe
- Arbeitende und Arbeitssuchende
- Auszubildende

B) Bevölkerung

- Familien
- Klein- und Vorschulkinder
- Schulkinder und Jugendliche
- Singles
- Senioren
- Betreuungsbedürftige Personen
- Neubürger
- Dorfgemeinschaft



Typische
Ansprüche und
Erwartungen



Zentrale
Handlungs-
felder



Maßnahmen in der ILE

- Inhalt des ILEK
- Aufgaben der UB
- Beitrag der investiven Instrumente (BO + DE)

Strategiepapier der DLKG zur Integrierten Ländlichen Entwicklung



Bsp. zur Sicherung der Nahversorgung und nachhaltigen Siedlungsstrukturentwicklung (Dorfladen und Dorfplatz)

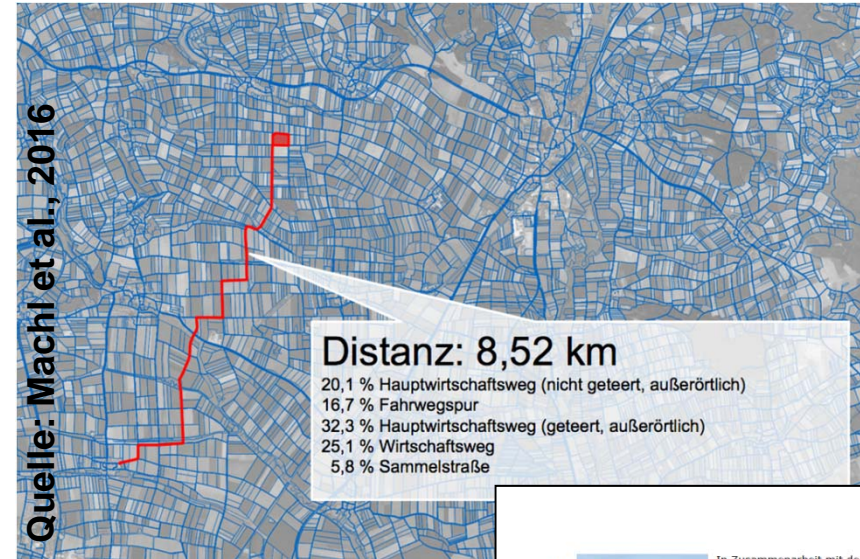
(Quelle: Rüger, W. u. Meyer, T.: Flurneuordnung und Innenentwicklung am Beispiel Creglingen-Finsterlohr – Bürger-schaftliches Engagement als Schlüssel zum Erfolg. In: zfv 138, Heft 6/2013, S. 424–429)

Zentrale Handlungsfelder der Integrierten Ländlichen Entwicklung

Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen und Einkommensmöglichkeiten	1.	Stärkung der Landwirtschaft
	2.	Unterstützung der Forstwirtschaft
	3.	Verbesserung der Rahmenbedingungen für den Dienstleistungssektor
	4.	Erhöhung der Wertschöpfung in der Region
	5.	Verbesserung der Rahmenbedingungen für Unternehmensgründungen
Unterstützung der wirtschaftlichen Entwicklung	6.	Aufbau von Allianzen in stärkerer Zusammenarbeit mit der Wirtschaft
	7.	Stärkung des Regionalbewusstseins
Verbesserung der Daseinsvorsorge: Bauland, Infrastruktur, Wohn- und Arbeitsumfeld	8.	Bereitstellung von Bauland und nachhaltige Siedlungsstrukturentwicklung
	9.	Ausbau der (Verkehrs-) Infrastruktur
	10.	Sicherung der Nahversorgung und des sozio-kulturellen Angebots
	11.	Entwicklung des Umwelt-, Erholungs- und Freizeitwerts der Kulturlandschaft
	12.	Sicherung des Hochwasser- und Gewässerschutzes

2. Ländlicher Wegebau

Bedarfsgerechte Ausbaustandards und Anlage von Kernwegenetzen



Anforderungen an das ländliche Wegenetz

- Dimensionen der Traktoren und Landtechnik
- Größe der Haupterwerbsbetriebe
- markungsübergreifende Bewirtschaftung
- multifunktionale Nutzung der Wege



3. Dorfumbau (Anpassung der Siedlungs- und Infrastrukturen)

Dorffinnenentwicklung



Folgen des demografischen Wandels (Beispiel: Ebernburg, Bad Kreuznach)

Instrumente

- Leerstandskataster und Gebäudebörsen
- Förderung des Immobilienerwerbs
- Um- und Nachnutzungen von Gebäuden
- Abriß und Gestaltung als Freiflächen
- Verzicht auf weitere Baulandentwicklung
- Rücknahme bisher ungenutzten Baurechts



Würzburger Erklärung 2009 der DLKG zur Dorffinnenentwicklung

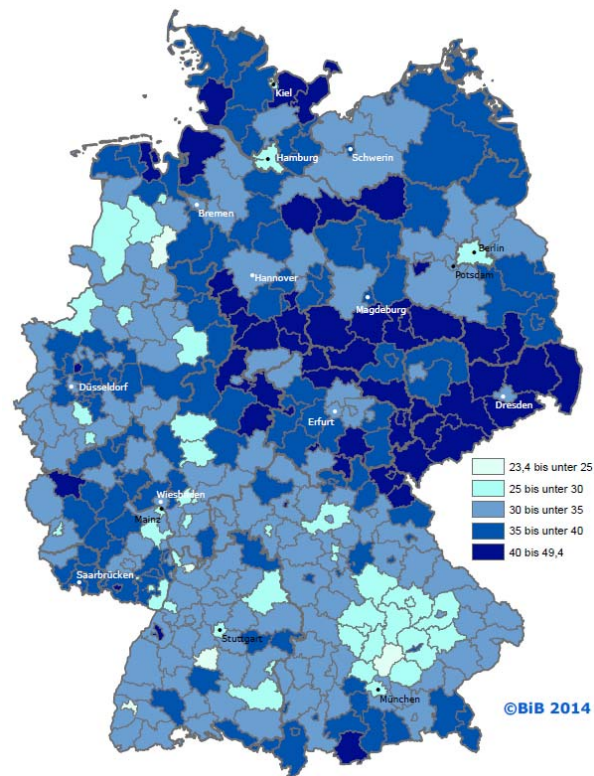
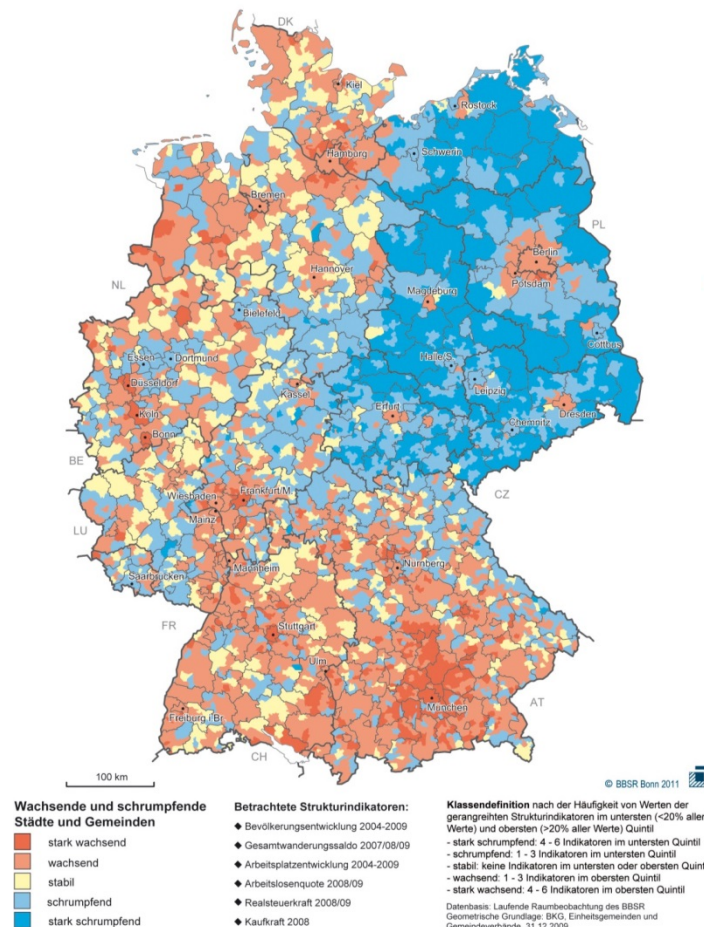
- 1. Interkommunale Zusammenarbeit und regionale Kooperation sind Voraussetzung und Strategie für eine erfolgreiche Zukunftsgestaltung im ländlichen Raum.**
- 2. Multifunktionale Angebote der Daseinsvorsorge sind vorzuhalten – Erreichbarkeiten sind zu sichern.**
- 3. Infrastruktur auf dem Land benötigt funktionierende Netzwerke.**
- 4. Dörfer müssen sich selbst helfen – in Zukunft aber am besten in interkommunaler Abstimmung.**
- 5. Bevölkerungsrückgang und Überalterung zwingen Kirchen, Vereine und Sozialträger andere Wege einzuschlagen und neue Kooperationsformen zu wählen.**
- 6. Offene Netzwerke für Dorfprojekte werden zu den »Vereinen« der Zukunft.**
- 7. Soziale Prozesse in den Dörfern erfordern Innovatoren und benötigen gezielte Unterstützung.**
- 8. Eine nachhaltige Innenentwicklung wird nur durch ein partizipatives Flächenmanagement Erfolg haben können.**
- 9. Die Sensibilisierung der Menschen in den Dörfern ist eine schwierige Aufgabe – die Menschen sind dort abzuholen, wo sie stehen.**
- 10. Nur mit einer breiten Akzeptanz und Beteiligung Aller sind Erfolge in der Dorffinnenentwicklung möglich.**

Fazit: Soll das Dorf als Wohn- und Lebensraum auf Dauer attraktiv bleiben, ist ein Problembewusstsein für die Dorffinnenentwicklung notwendig. In den Dörfern muss eine Aufbruchstimmung entstehen.

3. Dorfumbau («Wandel in den Köpfen»)

Change Management und Soziale Dorfentwicklung

Wachsende und schrumpfende Gemeinden in Deutschland



Altenquotient:
65-Jährige und älter auf 100 Personen von 20–64

Sonderheft 04, 2011

In Zusammenarbeit mit der Bund-Länder-Arbeitsgemeinschaft „Nachhaltige Landentwicklung“ (ArgeLandentwicklung), den Akademien Ländlicher Raum in Rheinland-Pfalz und Hessen und der Agentur Ländlicher Raum des Saarlandes

„Wandel in den Köpfen?“

Neuausrichtung von LEADER, ILE, Dorfentwicklung und Ländlicher Bodenordnung*

Materialien zur Vorbereitung der 33. Bundestagung der Deutschen Landeskulturgesellschaft (DLKG) im Jahre 2012 in Wetzlar

Schriftenreihe

Deutsche Landeskulturgesellschaft DLKG

Sonderheft 06, 2014

In Zusammenarbeit mit der Bund-Länder-Arbeitsgemeinschaft „Nachhaltige Landentwicklung“ (ArgeLandentwicklung), dem Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Dresden und der Akademie Ländlicher Raum Rheinland-Pfalz

Dorfumbau:

Dörfer entstehen im Kopf!

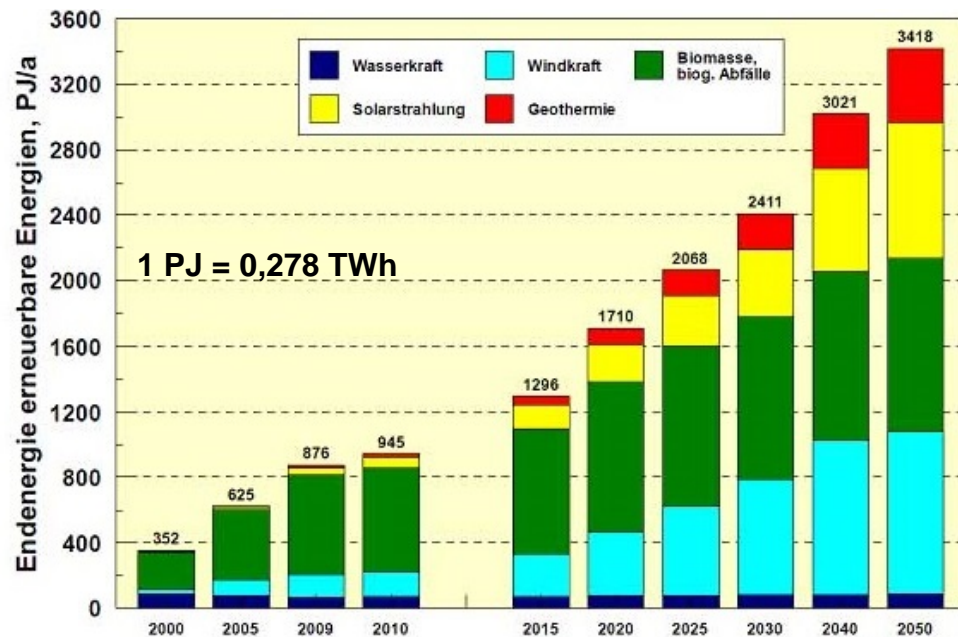
Wie können die Veränderungsprozesse mit den Menschen gestaltet werden?

Materialien zur Vorbereitung der 35. Bundestagung der Deutschen Landeskulturgesellschaft (DLKG) im Jahre 2014 in Zwickau

Schriftenreihe

Deutsche Landeskulturgesellschaft DLKG

4. Energiewende – Voraussichtlicher Endausbauzustand ab 2050



Szenario 2011 A aus der Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit:

Langfristszenarien und Strategien für den Ausbau der erneuerbaren Energien in Deutschland bei Berücksichtigung der Entwicklung in Europa und global

vom 29. März 2012



Windpark Kesfeld-Heckhuscheid im Eifelkreis Bitburg-Prüm

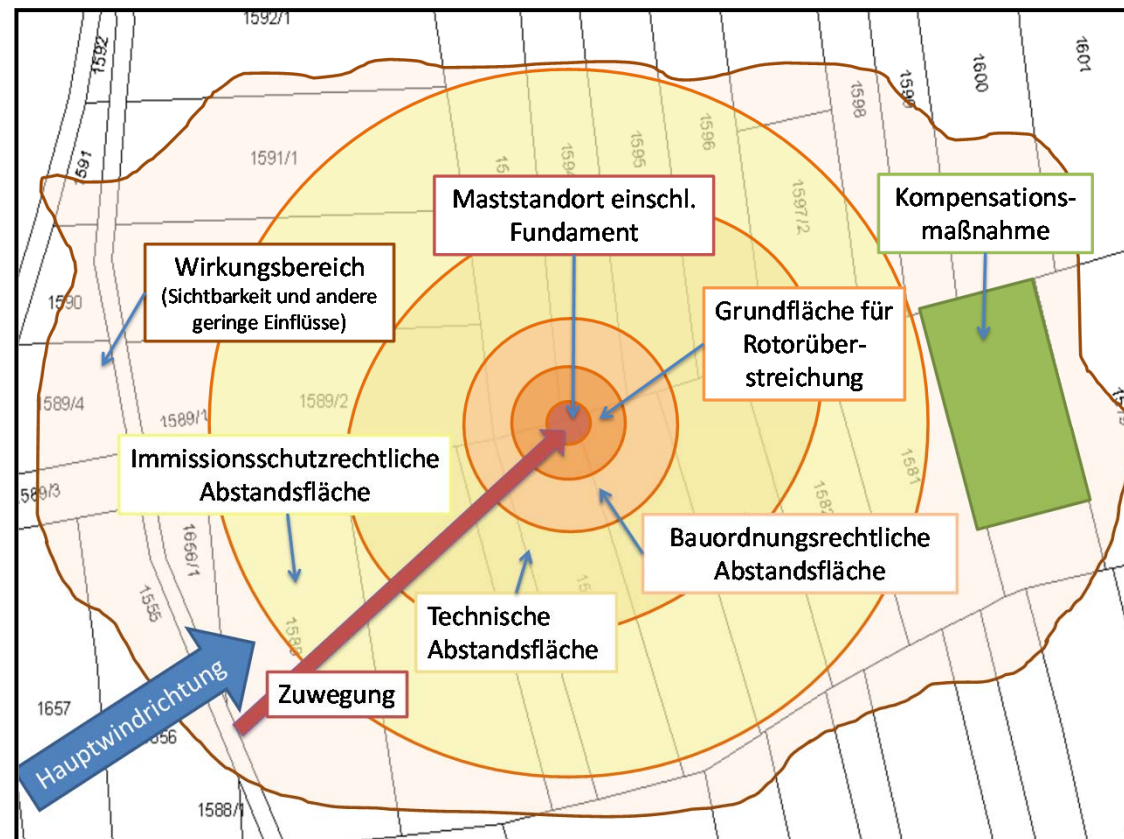


Solkraftwerk Föhren im Industriepark Region Trier (Leistung: 1 MW auf 25 ha)

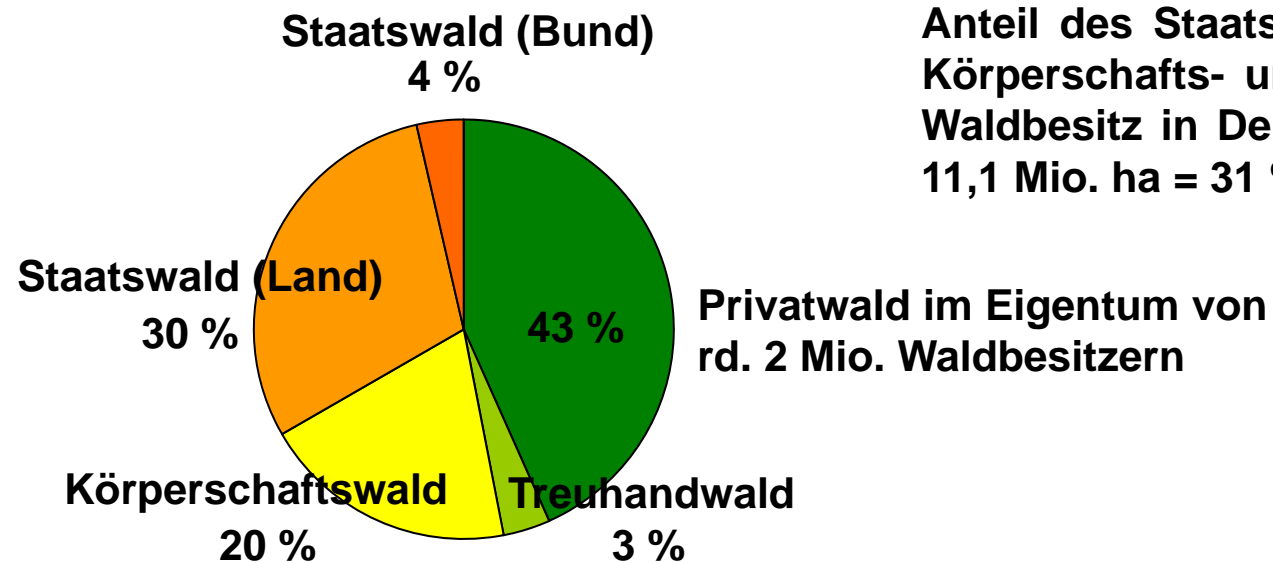
Akzeptierte und nutzungsverträgliche Umsetzung der Energiewende

Beispiel Windenergie

- Erhöhung der WEA von 25.000 auf rd. 100.000 bis 2050
- Freihaltefläche bei einer 3 MW-Anlage: rd. 15 ha
- versiegelte Fläche (Fundament + Zuwegung): rd. 0,4 ha
- Flächenverlust von 0,2 % (!) der LN von insg. 16,7 Mio. ha



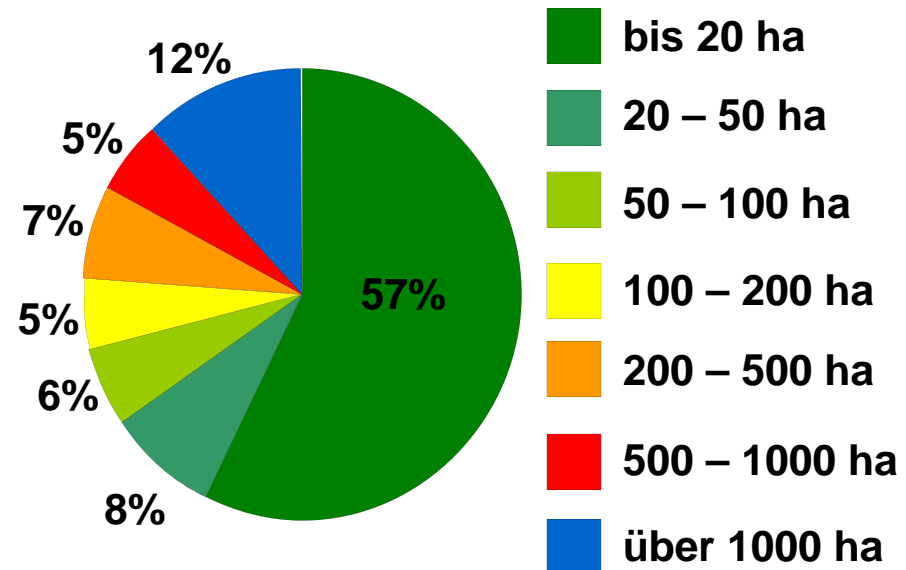
5. Waldentwicklung – Strukturmängel aus der Eigentumsverteilung



Besitzgrößenklassen im Privatwald



Rd. 25 % der Wälder (2,5 Mio. ha) sind Kleinprivatwald (< 20 ha Waldbesitz) mit erheblichen Strukturmängeln.



Reaktivierung der Waldflurbereinigung: Methodik und Wirkungen

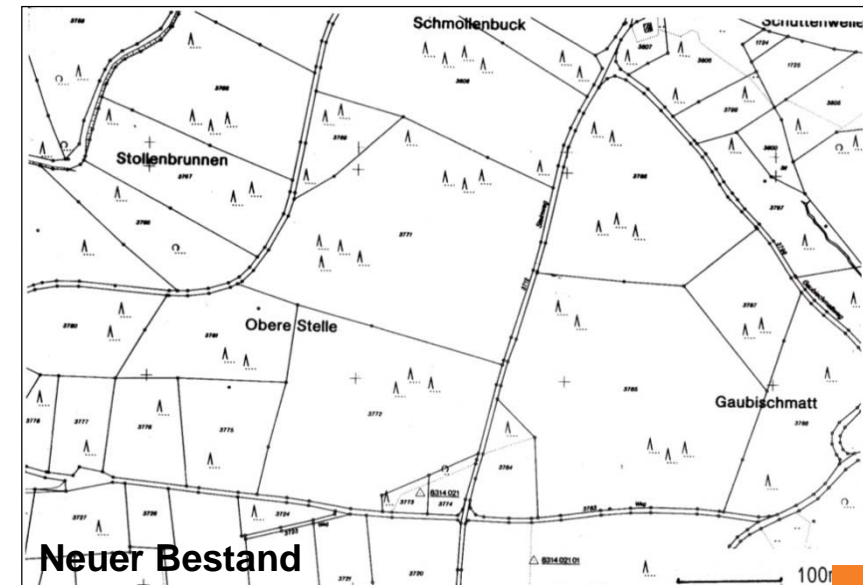


**Strukturmängel im
Kleinstprivatwald**

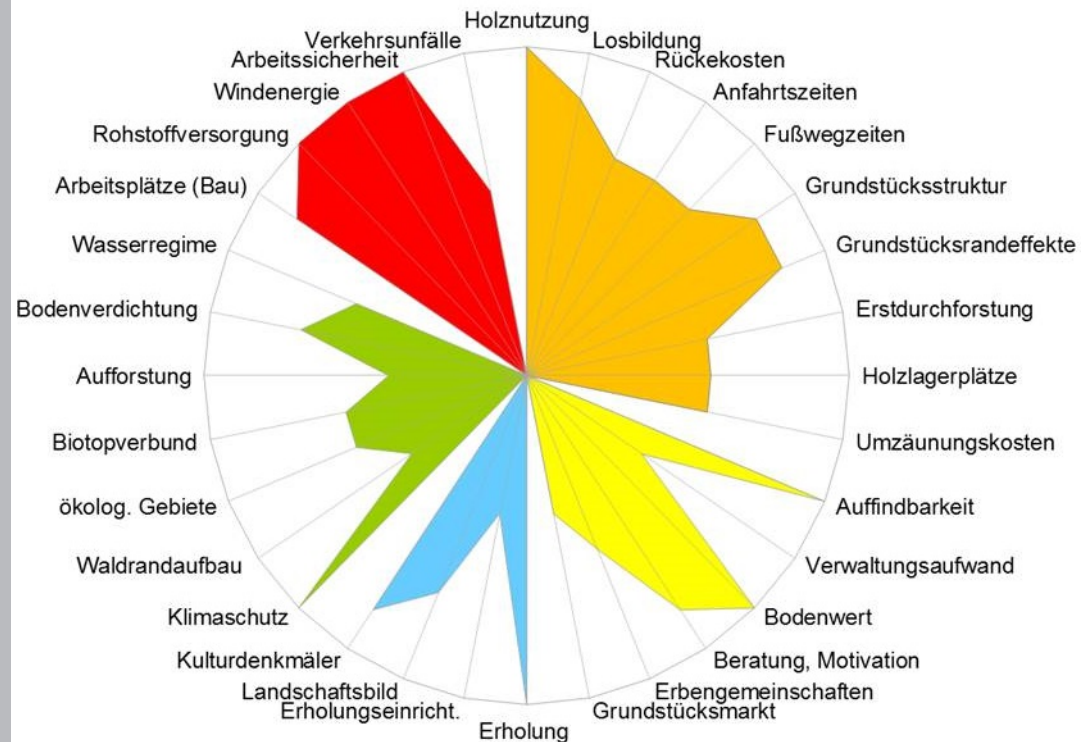
**Beispiel: Streifenflur
Omersbach in der
Gemeinde Geiselbach,
LK Aschaffenburg:**

**Waldeigentümer vor
ihren abgepflockten
Waldparzellen**

**Quelle: Ottmar Porzelt,
2013 (Foto: bbv-Land-
siedlung GmbH)**



Wertschöpfungsmodell zur Waldflurbereinigung (Diss. S. Hinz, 2012)



Wertschöpfungsbereiche

1. Bewirtschaftung und Holzvermarktung
2. Eigentums- und Rechtssicherheit
3. Erholung und Kulturdenkmalsicherung
4. Natur- und Klimaschutz
5. Beschäftigung und Rohstoffversorgung

Kosten der Waldflurbereinigung 3.600 €/ha

davon

- Förderung durch EU, Bund und Land 3.300 €/ha
- Eigenanteil der Waldeigentümer 300 €/ha
- Kostenbeteiligung der Gemeinde 0 €/ha

Nutzen (RLP) der Waldflurbereinigung 53.000 €/ha

davon

- Cluster Forst/Holz 32.500 €/ha
- Waldeigentümer 9.300 €/ha
- Gemeinde 6.700 €/ha
- Allgemeinheit 4.500 €/ha

Statt eines Fazits:

Dank an Herrn Prof. Axel Lorig

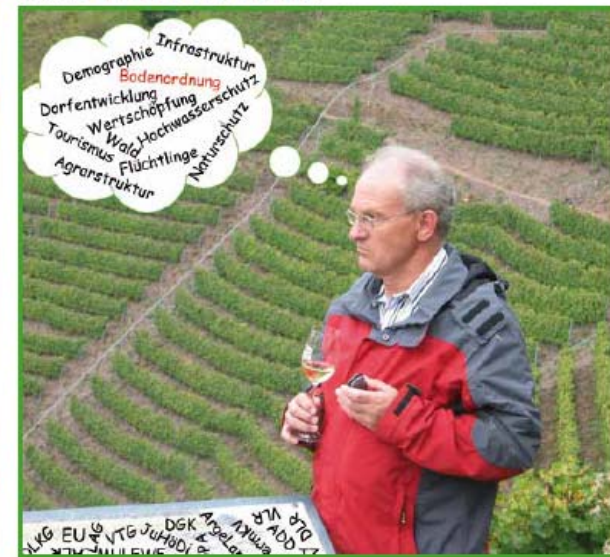
- LAG Rheinland-Pfalz – Hessen – Saarland 2005
- Zusammenarbeit mit der ARGE Landentwicklung 2006
- Strategiepapiere der DLKG
- Bundestagungen 2006, 2011, 2012, 2014 und 2015
- Internationale Tagung der DLKG zum Jahr der Wälder, Mainz 2011 und
- Vier-Länder-Infrastrukturtagung, Mainz 2011
- Tagung zum Technikumbau in der Landentwicklung, Mainz 2014

Sonderheft 08, 2016

Schriftenreihe

In Zusammenarbeit der DLKG Arbeitsgruppe Rheinland-Pfalz-Hessen-Saarland mit der Bund-Länder-Arbeitsgemeinschaft „Nachhaltige Landentwicklung“ (ArgeLandentwicklung), dem Verband der Teilnehmergemeinschaften Rheinland-Pfalz (VTG), der Akademie Ländlicher Raum Rheinland-Pfalz, dem Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz, der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) und den Dienstleistungszentren Ländlicher Raum Rheinland-Pfalz

Visionen der Landentwicklung in Deutschland



Dokumentation der Fachtagung am 26.04.2016 in der Hochschule Mainz

Deutsche
Landeskulturgesellschaft
DLKG